



Heilmittel:

Entwicklung der Verordnungen

und Wartezeiten

Sven Bucksch, Nora Hoffmann,
Nicole Osterkamp, Sercan Yilmaz

Impressum

Herausgeber:

BARMER
Postfach 110704
10837 Berlin

Autoren:

Sven Bucksch
Nora Hoffmann
Nicole Osterkamp
Sercan Yilmaz
BARMER, Berlin und Wuppertal

Redaktion:

Susanne Eschmann, Ursula Marschall
BARMER, Berlin und Wuppertal

Allgemeine Datenanalysen:

Sven Bucksch, Sercan Yilmaz
BARMER, Berlin und Wuppertal

Endredaktion, Design und Realisation:

37 Grad Analyse & Beratung GmbH, Köln

Veröffentlicht:

Mai 2019

Die Datenanalysen bis einschließlich 2016 beziehen sich auf den Datenbestand der vormaligen BARMER GEK. Im Sinne der besseren Lesbarkeit wurde überwiegend die grammatikalisch männliche Sprachform gewählt. Wenn im Text die männliche Sprachform genannt ist, ist damit sowohl die männliche als auch die weibliche Sprachform gemeint. Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Die in diesem Buch verwendeten und nicht besonders kenntlich gemachten, durch Dritte geschützten Marken- und Warenzeichen unterliegen den Bestimmungen des jeweils gültigen Kennzeichenrechts und den Besitzrechten der jeweiligen eingetragenen Eigentümer. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Heilmittel

Der Heilmittelumsatz in der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) ist im Jahr 2017 um 4,04 Prozent auf ein Gesamtvolumen von 6,75 Milliarden Euro gestiegen. Die Leistungsausgaben der GKV betragen in diesem Jahr 6,12 Milliarden Euro.

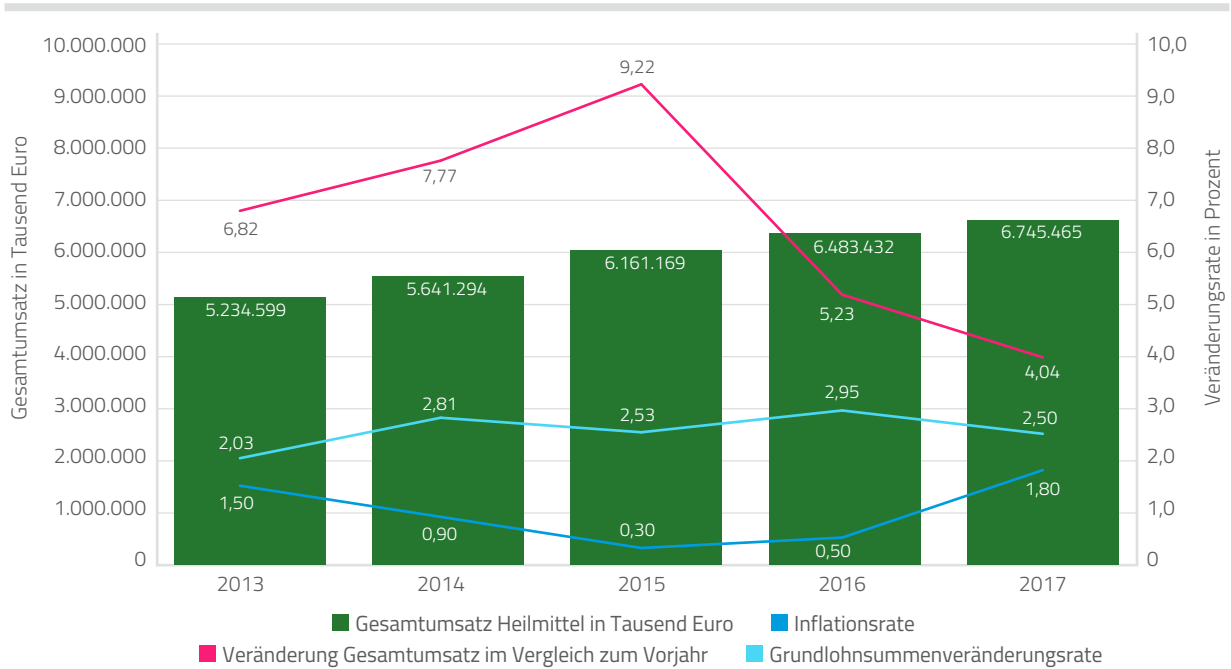
Im Jahr 2017 ist der Gesamtumsatz für Heilmittel in der GKV im Vergleich zum Jahr 2013 um mehr als 1,5 Milliarden Euro gestiegen. Dies entspricht einer Steigerungsrate von 28,9 Prozent. Die Anzahl der Heilmittelverordnungen in der GKV ist im gleichen Betrachtungszeitraum wiederum nur um 6,5 Prozent gestiegen und im Jahr 2017 war die Zahl der Verordnungen im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig.

Die stetigen Preissteigerungen im Heilmittelbereich führen durch die gesetzliche Zuzahlung auch zu einer steigenden Mehrbelastung der Versicherten. Die Zuzahlungen für Heilmittel stiegen von 2013 mit 515,62 Millionen Euro auf insgesamt 630,44 Millionen Euro im Jahr 2017.

Vergleicht man die Entwicklungsraten für die Gesamtausgaben im Heilmittelbereich mit der Grundlohnsummenentwicklung beziehungsweise mit der Inflationsrate in Deutschland, so muss man feststellen, dass der Heilmittelsektor überdurchschnittliche Zuwächse zu verzeichnen hat.

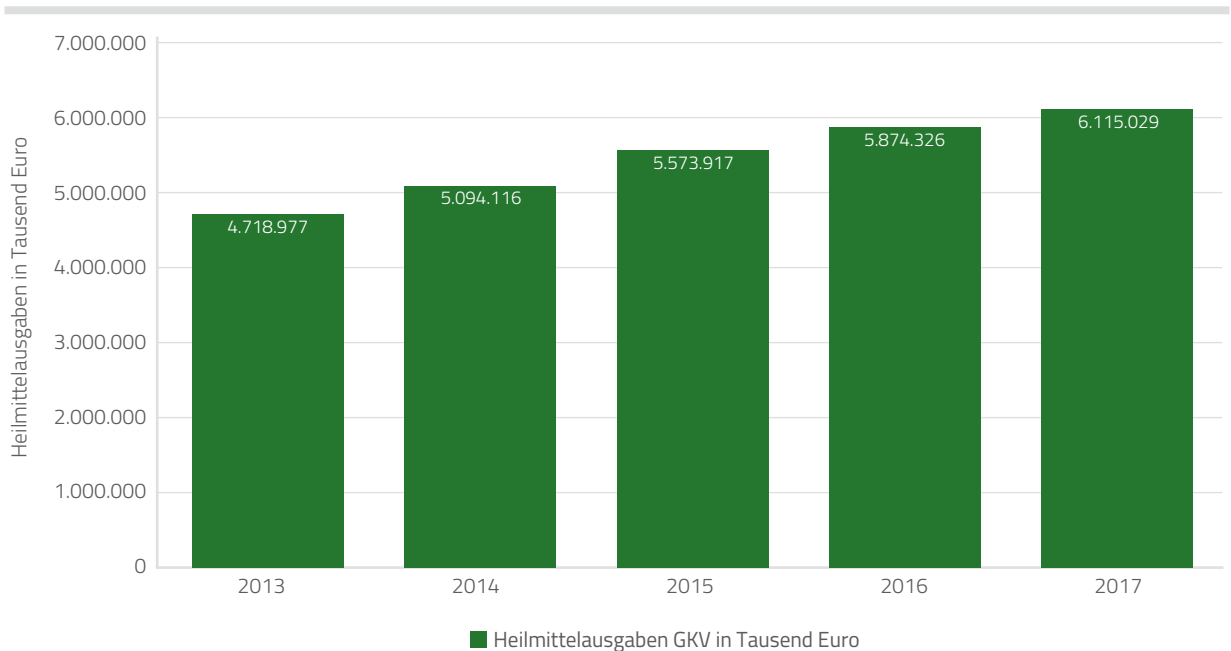
Für die nächsten Jahre ist mit weiteren erheblichen Kostensteigerungen sowohl für die GKV als auch für die Versicherten zu rechnen. Gründe hierfür sind die mit dem Heil- und Hilfsmittelversorgungsgesetz (HHVG) verbundene Loslösung der Heilmittelvergütungsanpassungen von der Grundlohnsummenbindung gemäß § 71 SGB V und die mit dem Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG) geplanten Änderungen (GKV-Spitzenverband 2014 bis 2018).

Abbildung 1: GKV-Gesamtumsatz für Heilmittel im Vergleich zur Inflationsrate und zur Grundlohnsummenentwicklung



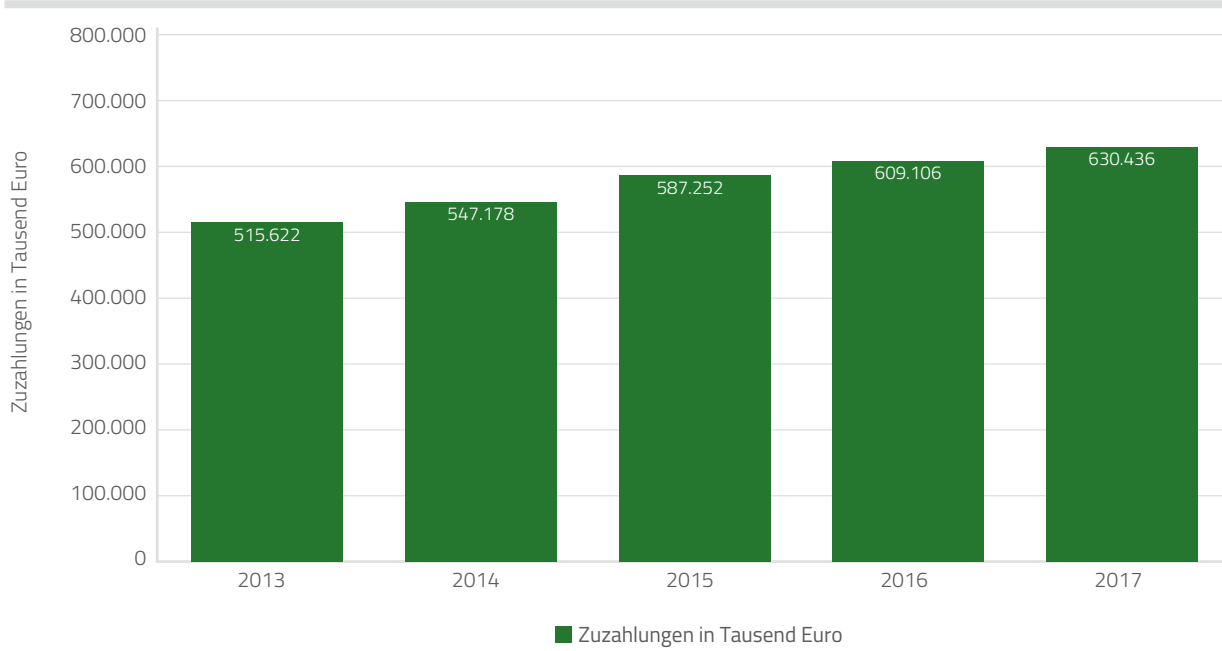
Quelle: GKV-Spitzenverband (2014 bis 2018, 2018a), Statistisches Bundesamt (2014 bis 2018)

Abbildung 2: Leistungsausgaben der GKV für Heilmittel



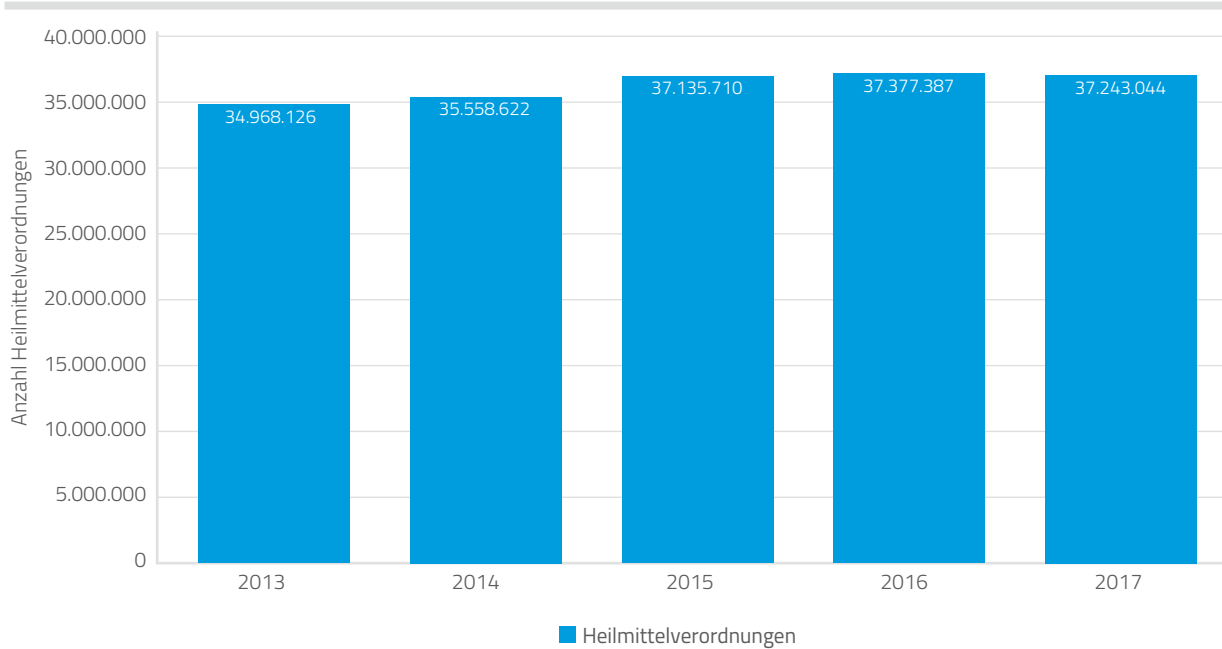
Quelle: GKV-Spitzenverband (2014 bis 2018)

Abbildung 3: Entwicklung der Zuzahlungen der Versicherten zu Heilmitteln



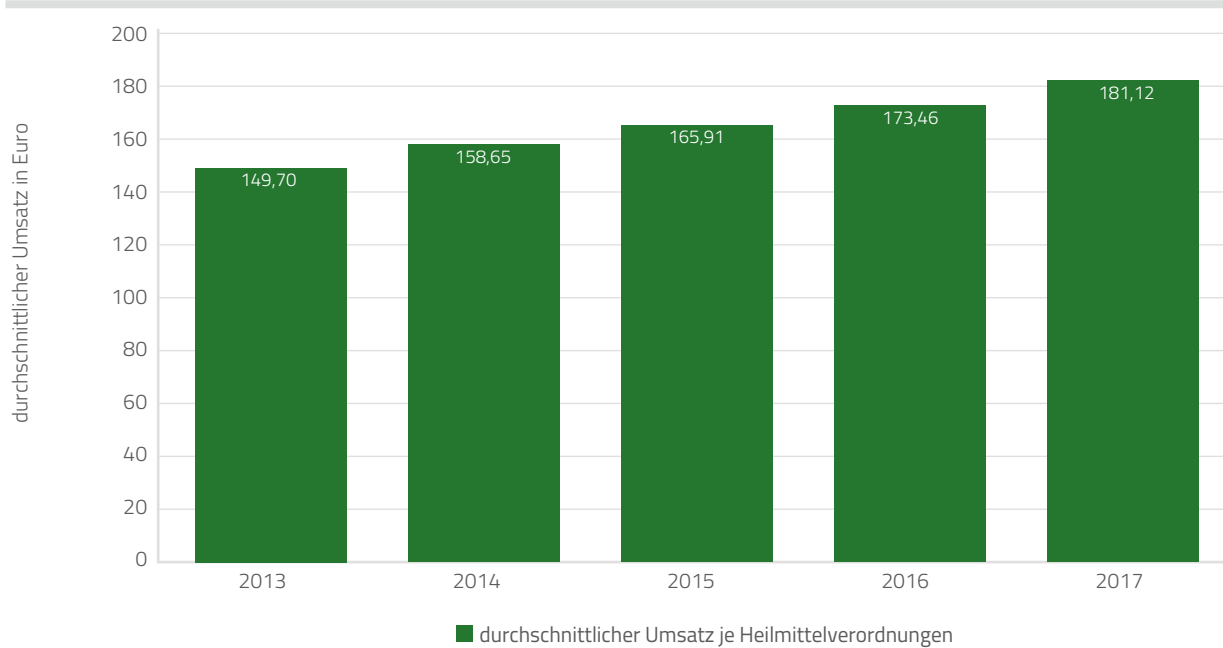
Quelle: GKV-Spitzenverband (2014 bis 2018)

Abbildung 4: GKV-Entwicklung der Heilmittelverordnungen



Quelle: GKV-Spitzenverband (2014 bis 2018)

Abbildung 5: Durchschnittlicher Heilmittelumsatz je Verordnung



Quelle: GKV-Spitzenverband (2014 bis 2018)

Anzahl der Leistungserbringer

Nachstehend ist die Anzahl der Leistungserbringer analysiert worden, welche für die jeweiligen Jahre eine Zulassung für Heilmittel durch den Verband der Ersatzkassen (vdek) hatten. Maßgeblich für die Zuordnungen nach den einzelnen Bundesländern ist der Sitz des Leistungserbringers und nicht der Wohnort des Patienten. Hieraus abzuleiten, wie viele Therapeutinnen und Therapeuten im Heilmittelbereich tatsächlich tätig sind beziehungsweise waren, ist leider nicht möglich.

Tabelle 1: Anzahl der vdek-Zulassungen für Physiotherapie

Bundesland	2013	2014	2015	2016	2017	Entwicklung 2013 zu 2017 in Prozent
Baden-Württemberg	7.681	7.812	7.892	7.973	7.975	+ 3,83
Bayern	7.526	7.665	7.705	7.754	7.729	+ 2,70
Berlin	1.918	1.958	1.969	1.987	1.998	+ 4,17
Brandenburg	1.356	1.398	1.425	1.449	1.493	+ 10,10
Bremen	392	395	399	403	412	+ 5,10
Hamburg	724	753	760	783	792	+ 9,39
Hessen	3.440	3.473	3.473	3.495	3.499	+ 1,72
Mecklenburg-Vorpommern	902	933	965	992	1.017	+ 12,75
Niedersachsen	4.966	5.048	5.090	5.149	5.161	+ 3,93
Nordrhein-Westfalen	8.093	8.249	8.369	8.556	8.592	+ 6,17
Rheinland-Pfalz	2.582	2.628	2.645	2.658	2.701	+ 4,61
Saarland	726	738	737	749	751	+ 3,44
Sachsen	2.929	2.995	3.032	3.076	3.073	+ 4,92
Sachsen-Anhalt	1.310	1.337	1.361	1.373	1.398	+ 6,72
Schleswig-Holstein	1.794	1.847	1.881	1.929	1.955	+ 8,97
Thüringen	1.285	1.310	1.318	1.343	1.358	+ 5,68
Deutschland	47.624	48.539	49.021	49.669	49.904	+ 4,79

Quelle: vdek-Zulassungen für Heilmittel (eigene Berechnungen)

Tabelle 2: Anzahl der vdek-Zulassungen für Ergotherapie

Bundesland	2013	2014	2015	2016	2017	Entwicklung 2013 zu 2017 in Prozent
Baden-Württemberg	1.065	1.100	1.121	1.142	1.169	+ 9,77
Bayern	1.351	1.413	1.440	1.459	1.492	+ 10,44
Berlin	326	342	354	367	388	+ 19,02
Brandenburg	304	317	326	334	346	+ 13,82
Bremen	58	61	68	69	69	+ 18,97
Hamburg	152	160	167	170	175	+ 15,13
Hessen	649	680	680	679	690	+ 6,32
Mecklenburg-Vorpommern	192	208	220	226	235	+ 22,40
Niedersachsen	1.006	1.044	1.048	1.076	1.091	+ 8,45
Nordrhein-Westfalen	1.582	1.632	1.683	1.729	1.765	+ 11,57
Rheinland-Pfalz	464	477	483	491	502	+ 8,19
Saarland	145	146	147	151	154	+ 6,21
Sachsen	722	760	781	809	826	+ 14,40
Sachsen-Anhalt	305	321	342	367	369	+ 20,98
Schleswig-Holstein	378	396	405	412	422	+ 11,64
Thüringen	317	329	342	350	360	+ 13,56
Deutschland	9.016	9.386	9.607	9.831	10.053	+ 11,50

Quelle: vdek-Zulassungen für Heilmittel (eigene Berechnungen)

Tabelle 3: Anzahl der vdek-Zulassungen für Logopädie

Bundesland	2013	2014	2015	2016	2017	Entwicklung 2013 zu 2017 in Prozent
Baden-Württemberg	1.343	1.386	1.412	1.431	1.451	+ 8,04
Bayern	1.562	1.630	1.640	1.667	1.690	+ 8,19
Berlin	396	408	418	423	439	+ 10,8
Brandenburg	313	332	339	339	351	+ 12,14
Bremen	100	104	101	101	100	0,00
Hamburg	214	224	222	226	234	+ 9,35
Hessen	841	866	865	876	881	+ 4,76
Mecklenburg-Vorpommern	205	216	224	231	233	+ 13,66
Niedersachsen	1.338	1.376	1.385	1.413	1.424	+ 6,43
Nordrhein-Westfalen	2.164	2.213	2.264	2.321	2.382	+ 10,07
Rheinland-Pfalz	528	558	571	583	589	+ 11,55
Saarland	150	155	167	172	174	+ 16,00
Sachsen	616	632	654	669	679	+ 10,23
Sachsen-Anhalt	270	279	288	288	294	+ 8,89
Schleswig-Holstein	411	419	437	440	452	+ 9,98
Thüringen	282	291	301	303	307	+ 8,87
Deutschland	10.733	11.089	11.288	11.483	11.680	+ 8,82

Quelle: vdek-Zulassungen für Heilmittel (eigene Berechnungen)

Tabelle 4: Anzahl der vdek-Zulassungen für Podologie

Bundesland	2013	2014	2015	2016	2017	Entwicklung 2013 zu 2017 in Prozent
Baden-Württemberg	433	463	495	517	537	+ 24,02
Bayern	516	542	569	573	608	+ 17,83
Berlin	146	153	162	173	188	+ 28,77
Brandenburg	131	144	164	176	187	+ 42,75
Bremen	25	26	25	25	25	0,00
Hamburg	61	66	74	74	78	+ 27,87
Hessen	236	254	268	291	297	+ 25,85
Mecklenburg-Vorpommern	170	187	210	221	234	+ 37,65
Niedersachsen	564	613	644	674	700	+ 24,11
Nordrhein-Westfalen	1.112	1.186	1.242	1.306	1.343	+ 20,77
Rheinland-Pfalz	213	231	235	247	250	+ 17,37
Saarland	119	126	133	131	132	+ 10,92
Sachsen	470	493	510	525	544	+ 15,74
Sachsen-Anhalt	252	262	272	283	288	+ 14,29
Schleswig-Holstein	163	182	196	202	207	+ 26,99
Thüringen	186	203	224	239	247	+ 32,80
Deutschland	4.797	5.131	5.423	5.657	5.865	+ 22,26

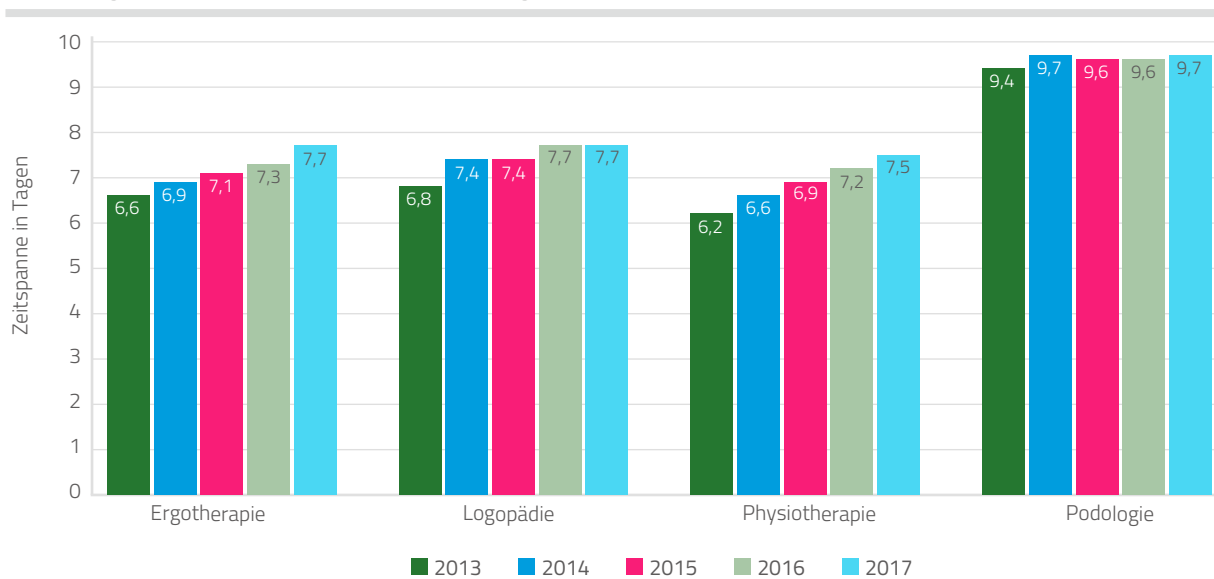
Quelle: vdek-Zulassungen für Heilmittel (eigene Berechnungen)

„Wartezeiten“ bei Heilmitteln

Für BARMER-Versicherte liegt die durchschnittliche Zeitspanne („Wartezeit“) zwischen einer Erstverordnung und der ersten Therapieeinheit zwischen 7,5 und 7,7 Tagen in den Heilmittelbereichen Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie. Bei der Podologie beträgt der Zeitraum durchschnittlich fast zehn Tage.

In allen Heilmittelbereichen hat sich die „Wartezeit“ in den letzten fünf Jahren verlängert. Ob diese Entwicklung an der Auslastung der Leistungserbringer liegt, oder daran, dass die Patienten sich erst verzögert um einen Termin bemühen, lässt sich nicht analysieren.

Abbildung 6: Zeitspanne zwischen Verordnung und erster Therapieeinheit



Quelle: BARMER-Daten 2017

Unter den einzelnen Bundesländern variieren die durchschnittlichen „Wartezeiten“ nicht nur zwischen den verschiedenen Heilmittelarten, sondern auch innerhalb einer Heilmittelart. So liegt der Zeitraum zwischen der Ausstellung der Verordnungen und dem Therapiebeginn bei der Physiotherapie im Saarland bei durchschnittlich sechs Tagen und in Hamburg bei neun Tagen.

Festzuhalten ist, dass bei mehr als 61 Prozent aller Erstverordnungen im Heilmittelbereich der Beginn der Behandlungen innerhalb der ersten Woche nach dem Verordnungsdatum liegt. Bis zum Ende der zweiten Woche sind es sogar rund 94 Prozent. Detaillierte Werte nach Heilmittelbereichen und Bundesländern sind den nachstehenden Tabellen zu entnehmen.

Tabelle 5: Physiotherapie – durchschnittliche Zeitspanne zwischen Verordnung und erster Therapieeinheit in Tagen

Bundesland	durchschnittliche Zeitspanne zwischen Verordnung und erster Therapieeinheit in Tagen
Baden-Württemberg	7,6
Bayern	8,0
Berlin	7,9
Brandenburg	8,0
Bremen	7,7
Hamburg	9,0
Hessen	7,5
Mecklenburg-Vorpommern	7,6
Niedersachsen	7,1
Nordrhein-Westfalen	7,2
Rheinland-Pfalz	7,2
Saarland	6,0
Sachsen	7,1
Sachsen-Anhalt	6,6
Schleswig-Holstein	8,4
Thüringen	6,5

Quelle: BARMER-Daten 2017

Tabelle 6: Physiotherapie – Zeitpunkt der Behandlungsaufnahme nach Ausstellung der Verordnung in Wochen

Bundesland	Anteil der Patienten in Prozent									
	0 (= Tag wie VO)	1. Woche	2. Woche	3. Woche	4. Woche	5. Woche	6. Woche	7. Woche	8. Woche	mehr als 8 Wochen
Baden-Württemberg	8,7	52,4	32,1	2,8	1,8	1,0	0,6	0,3	0,2	0,2
Bayern	9,2	51,4	29,3	4,0	2,7	1,6	0,8	0,4	0,2	0,3
Berlin	7,1	51,0	33,7	3,7	2,4	1,1	0,5	0,2	0,1	0,2
Brandenburg	5,6	52,6	35,7	1,9	1,7	1,0	0,6	0,4	0,2	0,3
Bremen	8,5	52,1	31,5	3,6	2,0	1,3	0,4	0,2	0,1	0,3
Hamburg	8,0	48,6	29,6	5,5	3,9	2,1	1,1	0,5	0,3	0,4
Hessen	8,4	54,1	31,1	2,3	1,7	1,0	0,5	0,3	0,2	0,3
Mecklenburg-Vorpommern	6,1	52,3	37,6	1,4	1,2	0,6	0,4	0,2	0,1	0,1
Niedersachsen	8,4	54,7	31,8	2,2	1,4	0,7	0,4	0,2	0,1	0,1
Nordrhein-Westfalen	8,6	53,6	32,8	2,0	1,3	0,7	0,4	0,2	0,1	0,2
Rheinland-Pfalz	9,2	53,5	32,0	2,2	1,4	0,8	0,4	0,2	0,1	0,2
Saarland	11,0	57,6	29,6	0,9	0,5	0,2	0,1	0,1	0,0	0,1
Sachsen	4,8	55,7	37,1	1,0	0,7	0,3	0,2	0,1	0,0	0,1
Sachsen-Anhalt	6,1	59,0	32,7	0,8	0,5	0,3	0,2	0,1	0,0	0,1
Schleswig-Holstein	8,1	49,4	33,0	3,5	2,7	1,5	0,8	0,4	0,2	0,3
Thüringen	5,8	59,7	33,1	0,6	0,4	0,2	0,1	0,1	0,0	0,1
Deutschland	7,9	53,4	32,6	2,4	1,7	0,9	0,5	0,3	0,1	0,2

Quelle: BARMER-Daten 2017

Tabelle 7: Ergotherapie – durchschnittliche Zeitspanne zwischen Verordnung und erster Therapieeinheit in Tagen

Bundesland	durchschnittliche Zeitspanne zwischen Verordnung und erster Therapieeinheit in Tagen
Baden-Württemberg	6,8
Bayern	8,1
Berlin	8,0
Brandenburg	8,5
Bremen	6,9
Hamburg	9,2
Hessen	6,6
Mecklenburg-Vorpommern	8,0
Niedersachsen	7,7
Nordrhein-Westfalen	7,5
Rheinland-Pfalz	6,6
Saarland	6,8
Sachsen	7,8
Sachsen-Anhalt	7,6
Schleswig-Holstein	7,6
Thüringen	7,2

Quelle: BARMER-Daten 2017

Tabelle 8: Ergotherapie – Zeitpunkt der Behandlungsaufnahme nach Ausstellung der Verordnung in Wochen

Bundesland	Anteil der Patienten in Prozent									
	0 (= Tag wie VO)	1. Woche	2. Woche	3. Woche	4. Woche	5. Woche	6. Woche	7. Woche	8. Woche	mehr als 8 Wochen
Baden-Württemberg	17,1	47,0	30,3	2,3	1,3	0,8	0,3	0,3	0,2	0,3
Bayern	15,1	45,6	29,5	3,7	2,4	1,4	0,8	0,5	0,3	0,7
Berlin	11,9	45,8	33,7	3,5	2,2	1,3	0,6	0,3	0,2	0,4
Brandenburg	9,9	45,3	37,8	2,1	1,7	1,1	0,7	0,4	0,2	0,8
Bremen	25,2	38,3	28,5	4,7	0,0	2,3	0,0	0,0	0,5	0,5
Hamburg	17,2	38,8	31,4	3,2	4,0	2,0	1,0	0,8	0,2	1,4
Hessen	18,0	47,0	30,1	2,3	1,1	0,6	0,4	0,3	0,1	0,2
Mecklenburg-Vorpommern	11,8	45,0	37,2	1,9	1,4	1,0	0,6	0,4	0,3	0,4
Niedersachsen	13,2	46,6	33,0	2,9	1,7	0,8	0,6	0,4	0,2	0,6
Nordrhein-Westfalen	15,8	45,9	31,5	2,5	1,7	0,9	0,6	0,4	0,3	0,6
Rheinland-Pfalz	17,6	48,4	29,3	1,7	1,7	0,6	0,3	0,1	0,2	0,1
Saarland	14,9	46,4	35,9	0,7	0,7	0,4	0,3	0,2	0,0	0,3
Sachsen	8,1	48,4	39,2	1,7	1,3	0,6	0,2	0,1	0,1	0,3
Sachsen-Anhalt	8,4	48,9	38,7	1,7	0,8	0,7	0,3	0,2	0,0	0,3
Schleswig-Holstein	15,3	47,7	29,9	2,3	1,6	1,0	0,6	0,5	0,2	0,7
Thüringen	8,7	50,9	37,0	1,5	0,7	0,8	0,2	0,1	0,1	0,0
Deutschland	13,9	46,5	32,8	2,5	1,7	0,9	0,5	0,3	0,2	0,5

Quelle: BARMER-Daten 2017

Tabelle 9: Logopädie – durchschnittliche Zeitspanne zwischen Verordnung und erster Therapieeinheit in Tagen

Bundesland	durchschnittliche Zeitspanne zwischen Verordnung und erster Therapieeinheit in Tagen
Baden-Württemberg	6,8
Bayern	7,8
Berlin	7,7
Brandenburg	8,1
Bremen	5,4
Hamburg	8,7
Hessen	5,9
Mecklenburg-Vorpommern	8,1
Niedersachsen	9,2
Nordrhein-Westfalen	7,8
Rheinland-Pfalz	7,0
Saarland	6,9
Sachsen	8,2
Sachsen-Anhalt	7,8
Schleswig-Holstein	7,5
Thüringen	7,7

Quelle: BARMER-Daten 2017

Tabelle 10: Logopädie – Zeitpunkt der Behandlungsaufnahme nach Ausstellung der Verordnung in Wochen

Bundesland	Anteil der Patienten in Prozent									
	0 (= Tag wie VO)	1. Woche	2. Woche	3. Woche	4. Woche	5. Woche	6. Woche	7. Woche	8. Woche	mehr als 8 Wochen
Baden-Württemberg	25,0	43,3	25,5	2,1	1,3	0,7	0,6	0,3	0,2	1,0
Bayern	21,0	44,4	24,6	3,5	2,1	1,4	0,9	0,7	0,4	1,1
Berlin	20,8	40,7	30,7	2,6	1,8	1,0	1,0	0,2	0,2	0,9
Brandenburg	15,9	47,4	29,4	2,2	1,5	1,1	0,6	0,4	0,3	1,2
Bremen	29,0	41,5	26,3	1,5	0,9	0,6	0,0	0,3	0,0	0,0
Hamburg	22,9	41,1	22,5	4,5	3,2	1,9	0,9	0,7	0,5	1,6
Hessen	25,1	46,4	24,7	1,3	1,0	0,6	0,3	0,2	0,1	0,4
Mecklenburg-Vorpommern	18,2	42,7	32,4	2,0	1,3	0,6	0,7	0,5	0,6	1,2
Niedersachsen	16,8	42,8	28,9	3,4	2,4	1,6	0,9	1,0	0,6	1,6
Nordrhein-Westfalen	21,0	42,5	27,9	2,6	2,1	1,4	0,7	0,5	0,4	1,1
Rheinland-Pfalz	20,0	47,0	26,7	2,2	1,3	0,9	0,5	0,4	0,1	0,9
Saarland	28,2	35,6	31,8	1,3	1,3	0,5	0,5	0,5	0,2	0,4
Sachsen	14,3	43,4	36,6	1,8	1,2	0,9	0,4	0,3	0,3	1,0
Sachsen-Anhalt	17,1	43,3	33,3	1,8	1,3	1,2	0,8	0,3	0,2	0,8
Schleswig-Holstein	21,3	44,6	26,3	2,7	1,4	0,9	0,9	0,3	0,2	1,3
Thüringen	15,0	46,2	32,3	2,2	1,1	1,2	0,5	0,4	0,3	0,6
Deutschland	20,6	43,6	27,9	2,5	1,8	1,1	0,7	0,5	0,3	1,1

Quelle: BARMER-Daten 2017

Tabelle 11: Podologie – durchschnittliche Zeitspanne zwischen Verordnung und erster Therapieeinheit in Tagen

Bundesland	durchschnittliche Zeitspanne zwischen Verordnung und erster Therapieeinheit in Tagen
Baden-Württemberg	9,4
Bayern	9,4
Berlin	12,5
Brandenburg	11,9
Bremen	9,7
Hamburg	8,6
Hessen	7,9
Mecklenburg-Vorpommern	11,3
Niedersachsen	8,7
Nordrhein-Westfalen	8,6
Rheinland-Pfalz	9,5
Saarland	8,3
Sachsen	12,6
Sachsen-Anhalt	10,7
Schleswig-Holstein	9,5
Thüringen	11,2

Quelle: BARMER-Daten 2017

Tabelle 12: Podologie – Zeitpunkt der Behandlungsaufnahme nach Ausstellung der Verordnung in Wochen

Bundesland	Anteil der Patienten in Prozent									
	0 (= Tag wie VO)	1. Woche	2. Woche	3. Woche	4. Woche	5. Woche	6. Woche	7. Woche	8. Woche	mehr als 8 Wochen
Baden-Württemberg	22,7	33,6	18,8	11,3	10,0	1,2	0,8	0,5	0,2	0,9
Bayern	21,0	36,6	19,2	9,8	9,3	1,6	0,8	0,6	0,3	0,7
Berlin	14,7	27,2	20,1	16,0	18,1	1,5	0,6	0,6	0,2	0,8
Brandenburg	15,9	28,4	20,3	15,2	18,0	0,8	0,4	0,3	0,2	0,5
Bremen	18,1	34,5	19,8	11,2	13,8	2,6	0,0	0,0	0,0	0,0
Hamburg	25,3	34,7	18,8	9,2	8,1	2,4	0,8	0,2	0,0	0,6
Hessen	25,1	35,8	19,3	9,5	9,0	0,6	0,2	0,1	0,1	0,2
Mecklenburg-Vorpommern	17,5	28,1	20,6	14,5	17,4	0,3	0,4	0,3	0,5	0,4
Niedersachsen	20,3	38,1	20,2	10,6	8,7	0,8	0,6	0,3	0,1	0,3
Nordrhein-Westfalen	21,1	36,6	20,4	10,6	9,6	0,8	0,4	0,1	0,1	0,2
Rheinland-Pfalz	19,4	36,8	20,9	11,5	7,8	1,3	0,8	0,5	0,2	1,0
Saarland	23,6	35,2	18,6	12,5	8,9	0,5	0,4	0,4	0,0	0,0
Sachsen	13,5	28,8	20,3	15,3	18,5	0,9	0,9	0,7	0,5	0,6
Sachsen-Anhalt	13,8	34,1	21,6	13,5	16,0	0,4	0,4	0,1	0,0	0,2
Schleswig-Holstein	21,8	34,3	22,1	10,1	7,8	1,3	1,0	0,7	0,3	0,7
Thüringen	14,9	33,8	20,7	13,3	15,5	0,5	0,4	0,5	0,1	0,5
Deutschland	19,7	34,6	20,1	11,7	11,4	1,0	0,6	0,3	0,2	0,5

Quelle: BARMER-Daten 2017

Literaturverzeichnis

- GKV-Spitzenverband (2018): Heilmittel-Schnellinformation nach § 84 Abs. 5 i.V. m. Abs. 8 SGB V. Bundesbericht Januar–Dezember 2017. https://www.gkv-heilmittel.de/media/dokumente/his_statistiken/2017_04/Bundesbericht-HIS_201704.pdf (Download am: 5. April 2019)
- GKV-Spitzenverband (2018a): Grundlohn-Veränderungsrate der beitragspflichtigen Einnahmen. Veränderungsrate gemäß § 71 Abs. 3 SGB V (Bekanntmachungen des BMG, Stand: September 2018). www.gkv-spitzenverband.de/krankenversicherung/krankenhaeuser/budgetverhandlungen/gl_veraenderungsrage/gl_veraenderungsrage.jsp (Download am: 12. April 2019)
- GKV-Spitzenverband (2017): Heilmittel-Schnellinformation nach § 84 Abs. 5 i.V. m. Abs. 8 SGB V. Bundesbericht Januar–Dezember 2016. www.gkv-heilmittel.de/media/dokumente/his_statistiken/2016_04/Bundesbericht-HIS_201604.pdf (Download am: 5. April 2019)
- GKV-Spitzenverband (2016): Heilmittel-Schnellinformation nach § 84 Abs. 5 i.V. m. Abs. 8 SGB V. Bundesbericht Januar–Dezember 2015. www.gkv-heilmittel.de/media/dokumente/his_statistiken/2015_04/Bundesbericht-HIS_201504.pdf (Download am: 5. April 2019)
- GKV-Spitzenverband (2015): Heilmittel-Schnellinformation nach § 84 Abs. 5 i.V. m. Abs. 8 SGB V. Bundesbericht Januar–Dezember 2014. www.gkv-heilmittel.de/media/dokumente/his_statistiken/2014_04/Bundesbericht-HIS-Bericht-Bund_201404.pdf (Download am: 5. April 2019)
- GKV-Spitzenverband (2014): Heilmittel-Schnellinformation nach § 84 Abs. 5 i.V. m. Abs. 8 SGB V. Bundesbericht Januar–Dezember 2013. www.gkv-heilmittel.de/media/dokumente/his_statistiken/2013_04/Bundesbericht-HIS_201304.pdf (Download am: 5. April 2019)
- Statistisches Bundesamt (2014 bis 2018): Statistisches Jahrbuch Deutschland und Internationales. Ausgaben 2014 – 2018. www.destatis.de/GPStatistik/receive/DESerie_serie_00000498 (Download am: 12. April 2019)

Abkürzungsverzeichnis

GKV	Gesetzliche Krankenversicherung
HHVG	Heil- und Hilfsmittelversorgungsgesetz
TSVG	Terminservice- und Versorgungsgesetz
vdek	Verband der Ersatzkassen e.V.
VO	Verordnung